

## Förderstrategie Strategische Partnerschaften für LA 2 – Strategische Partnerschaften<sup>1</sup> in Erasmus+ JUGEND IN AKTION in Deutschland, gültig ab 2020

### Einleitung

Mit den Strategischen Partnerschaften stellt das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION ein Budget für mittel- bis längerfristige Projekte zur Verfügung, die entweder auf die Vernetzung und den Austausch guter Praxis oder auf die Entwicklung innovativer Ansätze im Jugendbereich abzielen.

Strategische Partnerschaften eröffnen die Möglichkeit, über mehrere Jahre mit Partnern aus anderen Ländern intensiv an einem Thema zu arbeiten, dabei voneinander zu lernen oder zukunftsweisende Ideen zu entwickeln bzw. zu erproben. Das kann dazu beitragen, bestehende Partnerschaften und Netzwerke zu stärken und auszubauen, die eigene Praxis weiter zu entwickeln, Angebote attraktiver zu machen und mehr Anerkennung für geleistete Arbeit zu gewinnen. Wie alle Förderbereiche stehen die Strategischen Partnerschaften in einem klaren politischen Kontext, sind aber aufgrund ihrer Komplexität, Dauer und Flexibilität in besonderer Weise geeignet, jugendpolitische Schwerpunkte aufzugreifen und jugendpolitische Wirkungen zu erzielen.

Damit Strategische Partnerschaften eine größtmögliche Wirkung erzielen können, hat JUGEND für Europa diese Förderstrategie entwickelt<sup>2</sup>, die sich an potentielle Antragsteller/-innen richtet. Sie leitet sich zum einen aus den Schwerpunkten der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa und zum anderen aus den Zielen und Prioritäten des Programms Erasmus+ ab.

Die Förderstrategie dient der gezielten Anregung von Projekten in Themenbereichen, die Aktualität und hohe Relevanz auf der europäischen Ebene mit einer entsprechenden Bedeutung für die spezifische Situation in Deutschland verbinden. Sie soll gewährleisten, dass Projekte strategisch ausgerichtet werden und gute Chancen auf breite Wirkung bieten. Nicht zuletzt soll sie dazu beitragen, zentrale Konzepte, Begriffe und Qualitätsaspekte näher zu erläutern.

### Klarer Bezug zum Jugendbereich

In den Strategischen Partnerschaften von Erasmus+ JUGEND IN AKTION sollen nur solche Projekte gefördert werden, die einen ausgeprägten Bezug zum Jugendbereich aufweisen. Dabei spielen v.a. folgende Aspekte eine Rolle:

---

<sup>1</sup> Transnationale Jugendinitiativen sind hier explizit ausgenommen. Wenn sie auch formal unter die Strategischen Partnerschaften fallen, sind sie doch von den Zielgruppen, Zielsetzungen, Inhalten und Formaten so anders angelegt, dass sie gesondert betrachtet werden müssen. Siehe hierzu z.B.

↘ [Fact Sheet zu Jugendinitiativen](#).

<sup>2</sup> Die vorliegende Förderstrategie ersetzt ausdrücklich nicht das von der Europäischen Kommission durch die Regelungen des Programms Erasmus+ vorgegebene Auswahlverfahren, in welchem die Nationalen Agenturen alle eingehenden Förderanträge prüfen und bewerten. Die formalen Voraussetzungen und die inhaltlichen Gewährungskriterien für Strategische Partnerschaften finden sich im ↘ [Programmhandbuch Erasmus+](#).

- Das Projekt fällt inhaltlich in den Jugendbereich, der sowohl Jugendpolitik als auch Youth Work<sup>3</sup> umfasst. Für den deutschen Kontext entspricht Youth Work insbesondere den Handlungsfeldern Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Sinne von §11-13 SGB VIII, doch sind auch andere Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe nicht ausgeschlossen.  
Zur Vereinfachung wird in diesem Dokument anstelle von Youth Work der Begriff Jugendhilfe verwendet.
- Inhaltlich steht das Projekt in einem nachvollziehbaren Bezug zu den Themen der europäischen Jugendpolitik, insbesondere des „Erneuten Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa 2019-2027“ (↘ [EU-Jugendstrategie](#)).  
Zur Erläuterung dazu siehe den Abschnitt „Themenschwerpunkte“.
- Die Zusammensetzung der Projektträger gewährleistet, dass das Konsortium über eine gründliche Kenntnis des Jugendbereichs in den beteiligten Ländern verfügt und dort ausreichend vernetzt ist, um dessen Bedarfe und Erfahrungen in der Projektgestaltung berücksichtigen zu können und Wirkungen in diesen Bereich hinein erzielen zu können.  
Am klarsten ist dies durch eine Beteiligung von Jugendorganisationen und Trägern der Jugendhilfe gegeben.
- Die Projekte leiten sich aus einem originären Bedarf des Jugendbereichs ab.
- Die Projekte entfalten spürbare Wirkungen in den Jugendbereich hinein.

Bei bestimmten Themen sowie zur besseren Erreichung bestimmter Zielgruppen können auch sektorübergreifende Projekte der Jugendhilfe mit z.B. Schulen, Hochschulen, der Erwachsenen- oder beruflichen Bildung, (Forschungs-)Instituten und Stiftungen sinnvoll sein. In sektorübergreifenden Strategischen Partnerschaften von Erasmus+ JUGEND IN AKTION muss die Relevanz des Projekts für den Jugendbereich jedoch deutlich erkennbar sein, und die Wirkungen des Projekts müssen zu einem wesentlichen Teil auf den Jugendbereich ausgerichtet sein.

---

<sup>3</sup> Der im europäischen Diskurs benutzte Begriff Youth Work ist im deutschen Kontext nicht mit seiner wörtlichen Übersetzung Jugendarbeit gleichzusetzen. Laut den Schlussfolgerungen des Rates zum Beitrag einer qualitativ hochwertigen Jugendarbeit vom 16.05.13 ist Youth Work „ein breites Spektrum an Aktivitäten sozialer, kultureller, bildungs- oder allgemeinpolitischer Art (...), die von und mit jungen Menschen und für diese durchgeführt werden. Diese erstrecken sich zunehmend auch auf Sport- und Leistungsangebote für junge Menschen. (...) [Youth Work] gehört zum Bereich der außerschulischen Erziehung sowie der zielgruppenorientierten Freizeitbeschäftigungen, die von professionellen oder freiwilligen Jugendbetreuern und Jugendleitern durchgeführt werden. Sie wird in unterschiedlicher Weise organisiert (von jugendgeführten Organisationen, Organisationen für die Jugend, informellen Gruppen oder im Rahmen von Jugenddiensten und staatlichen Behörden). [Youth Work] gibt es in verschiedenen Formen und Spielarten (beispielsweise offen zugänglich, gruppenbasiert, programmorientiert, im Rahmen der Sozialarbeit und separat) und sie wird auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene konzipiert“.

Zur Diskussion um den Begriff siehe auch das Diskussionspapier der AGJ „Die europäische Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe – Relevanz und Potential europäischer Politik für die Kinder- und Jugendhilfe“, veröffentlicht z.B. auf

↘ [https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Europaeische\\_Dimension\\_\\_2\\_.pdf](https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Europaeische_Dimension__2_.pdf).

Auch wenn die vorliegende Förderstrategie sich in erster Linie an deutsche Träger richtet und daher besonderes Augenmerk auf die Situation in Deutschland legt, muss jedes Projekt die Situationen, Bedarfe etc. aller beteiligten Länder gleichberechtigt miteinbeziehen und diesen gerecht werden.

Insbesondere die Strategischen Partnerschaften zur Unterstützung von Innovationen sollten darüber hinaus eine gesamteuropäische Dimension in ihren Projekten mit berücksichtigen. Im Idealfall gibt es zudem Anknüpfungspunkte zu den jeweiligen nationalen Jugendpolitiken der am Projekt beteiligten Länder; einen Überblick bietet zum Beispiel das europäische Youth Wiki.<sup>4</sup>

## Orientierung am jugendpolitischen Kontext

### *Europäische Jugendstrategie*

Erasmus+ ist ein Instrument zur Umsetzung europäischer Politiken im Bildungs- und Jugendbereich. Der zentrale Bezugsrahmen für Erasmus+ JUGEND IN AKTION ist dabei die ↘ **EU-Jugendstrategie**.

Diese definiert drei Kernbereiche, in denen gemeinsam gehandelt werden soll. Ihre wesentlichen Aspekte sind im Folgenden kurz genannt; sie bieten teilweise schon auf den ersten Blick sichtbare Anknüpfungspunkte zu den Strategischen Partnerschaften:

- **Beteiligung:** Förderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Teilhabe junger Menschen, Stärkung inklusiver demokratischer Partizipation, Umsetzung des neuen EU-Jugenddialogs, Entwicklung innovativer Formen von Partizipation
- **Begegnung:** europäische Begegnungen junger Menschen, Förderung von Mobilität, Beseitigung von Mobilitätshindernissen, Stärkung der Anerkennung von Kompetenzen
- **Befähigung:** Stärkung und Profilierung der Jugendhilfe in Europa, Unterstützung qualitätsvoller Jugendhilfe z.B. durch Weiterbildung von Fachkräften, Entwicklung einer europäischen Youth Work Agenda für Qualität und Innovation

### *Europäische Jugendziele*

Bestandteil der EU-Jugendstrategie sind darüber hinaus die elf ↘ **Europäischen Jugendziele**, die auf Grundlage einer EU-weiten Konsultation eine Vision für ein Europa entwerfen, das jungen Menschen dazu verhilft, ihr gesamtes Potential zu entfalten.

Junge Menschen aus der ganzen EU haben die Europäischen Jugendziele in einem umfangreichen Konsultationsprozess vereinbart. Sie benennen zum einen zentrale Themen, die junge Menschen in Europa bewegen, und zum anderen deren Erwartungen an die Jugendpolitik bzw. eine Politik für junge Menschen.

---

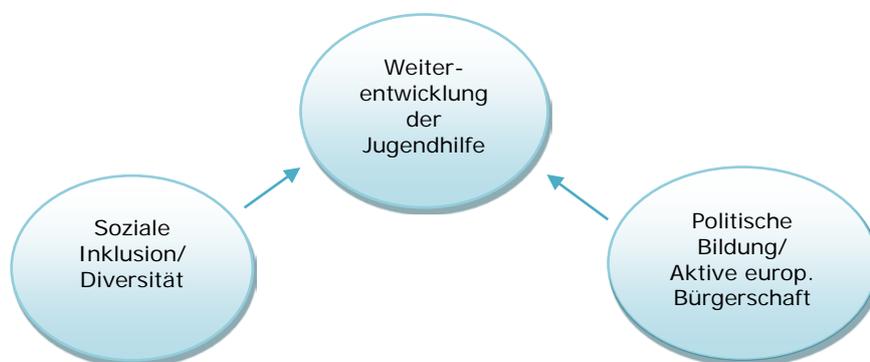
<sup>4</sup> Das Youth Wiki ist eine europäische Online-Enzyklopädie für nationale Jugendpolitiken. Die Datenbank beinhaltet Informationen über nationale Strukturen, Jugendpolitiken und Maßnahmen, die junge Menschen unterstützen. ↘ <https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/en/youthwiki>

JUGEND für Europa ist von der Relevanz der gesellschaftlichen und politischen Partizipation junger Menschen überzeugt und sieht in den Strategischen Partnerschaften hervorragende Möglichkeiten, in gezielter Weise zu den Jugendzielen beizutragen.

Dazu können und sollen Projekte sich inhaltlich an den Jugendzielen orientieren und die damit korrespondierenden Prioritäten und Ziele des Programms erkennbar aufgreifen und umsetzen.

### Themenschwerpunkte

Aus den Themen der EU-Jugendstrategie, den Europäischen Jugendzielen sowie den **↘ Prioritäten des Programms Erasmus+** ergeben sich drei spezifische Themenschwerpunkte für Strategische Partnerschaften in Deutschland.



Der Themenschwerpunkt „Weiterentwicklung der Jugendhilfe“ kann auch als übergeordneter Schwerpunkt für die beiden anderen Schwerpunkte verstanden werden.

#### *Weiterentwicklung der Jugendhilfe*

Die Weiterentwicklung der Jugendhilfe ist ebenso Querschnittsthema der EU-Jugendstrategie wie Thema anderer jugendpolitischer Entwicklungen und Dokumente<sup>5</sup> und nicht zuletzt eine der jugendspezifischen Prioritäten Strategischer Partnerschaften.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Strukturen, Systeme und Schwerpunkte der Jugendhilfe in Europa und daraus resultierender unterschiedlicher Bedarfe bildet die Internationalisierung des Bereichs einen wichtigen gemeinsamen Aspekt. Aus deutscher Sicht besteht eindeutig ein Bedarf, die Jugendhilfe zu europäisieren<sup>6</sup>.

JUGEND für Europa versteht dies im Sinne einer systematischen Einbeziehung einer europäischen Dimension in wesentliche Aspekte der eigenen Verfasstheit und

---

<sup>5</sup> Siehe hierzu z.B. die **↘ Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zur Jugendarbeit** vom 04.12.2010, die **↘ Schlussfolgerungen des Rates zum Beitrag einer qualitätsvollen Jugendarbeit zur Entwicklung, zum Wohlbefinden und zur sozialen Inklusion junger Menschen** vom 22.04.2013 und die **↘ Ergebnisse der 2. Youth Work Convention**.

<sup>6</sup> JUGEND für Europa erläutert im Arbeitspapier **↘ „Mehr Europa in der Kinder- und Jugendhilfe“**, wie eine europäische Dimension in der Arbeit von Trägern der Jugendhilfe verankert werden kann.

Tätigkeit. Das umfasst z.B. eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit europäischen Partnern ebenso wie die systematische Kenntnisnahme und Einbeziehung europäischer Entwicklungen im Jugendbereich oder die Ausweitung und feste Verankerung von Mobilitätsangeboten als Bestandteil des eigenen Angebots.

Mit Strategischen Partnerschaften bieten sich gute Möglichkeiten zur Europäisierung des eigenen Arbeitsumfelds, z.B. europäische Netzwerke auszubauen und diese in den Strukturen der Projektpartner neu zu verorten oder neue Konzepte zur Förderung der Mobilität bestimmter Zielgruppen zu entwickeln.

JUGEND für Europa ermutigt außerdem besonders kommunale Träger, das Programm mehr als bisher zu nutzen und davon ausgehend die europäische bzw. internationale Jugendarbeit stärker in der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe zu verankern. Damit werden sie ihrer Verantwortung für den europäischen Integrationsprozess ebenso gerecht wie dem Auftrag, allen jungen Menschen grenzüberschreitende Erfahrungen zu ermöglichen und insbesondere jungen Menschen mit geringeren Chancen den Lebensraum Europa zugänglich zu machen.

Die Einbeziehung kommunaler Träger ermöglicht häufig den Zugang zu jungen Menschen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen. Im Rahmen der internationalen Strategischen Partnerschaften bieten sich gute Möglichkeiten lokale und sektorübergreifende Netzwerke in die Projektumsetzung einzubetten. Darüber hinaus können sich aus der Zusammenarbeit von öffentlicher und freier Jugendhilfe fruchtbare Synergien ergeben.

JUGEND für Europa ermutigt Träger der Jugendhilfe zur Entwicklung qualitätsvoller Ansätze im Bereich von Digitalisierung und Medienkompetenz. Jugendhilfe sollte die eigene Rolle in Bezug auf zunehmend im digitalen Raum stattfindende Lebensrealitäten junger Menschen reflektieren sowie Chancen und Risiken neuer digitaler Tools und Wege der Zielgruppenansprache ausloten. Eine besondere Verantwortung kann Jugendhilfe dabei übernehmen, junge Menschen in ihrer Medienkompetenz und ihrem kritischen Denken zu stärken und einen souveränen Umgang mit Medien und ihren eigenen Rechten in einem digitalen Europa zu fördern. Mit Strategischen Partnerschaften bieten sich gute Möglichkeiten, um Organisationen und Fachkräfte in diesem Themenbereich mit qualitativ hochwertigen Ansätzen auszustatten und innovative Wege zu beschreiten.

Die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften<sup>7</sup> ist ein Schlüssel für Qualitätsverbesserungen in der Kinder- und Jugendhilfe. Strategische Partnerschaften bieten die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Akteuren der Hochschulbildung, wenn es beispielsweise um die Verankerung von Themen oder Qualitätsaspekten in Lehrplänen zur Sozialen Arbeit oder um die bessere Anerkennung von nichtformalen Kompetenzentwicklungen durch den formalen Bildungsbereich geht.

Es können aber auch ganz andere Aspekte einer Weiterentwicklung der Jugendhilfe im Mittelpunkt von Projekten stehen, von praktischen Aspekten wie der Entwicklung

---

<sup>7</sup> Anders als in Leitaktion 1, wo Fachkräftemaßnahmen in erster Linie auf die Entwicklung der professionellen Kompetenzen der einzelnen teilnehmenden Fachkräfte abzielen, geht es in Strategischen Partnerschaften um die Entwicklung von Konzeptionen zur Fortbildung von Fachkräften auf der Ebene von Organisationen oder darüber hinaus.

neuer Methoden non-formaler Jugendbildung oder der Erschließung neuer Zielgruppen bis zu abstrakteren Themen wie der Verständigung über Konzepte der Jugendhilfe oder der Entwicklung von Qualitätssicherungsinstrumenten.

### *Politische Bildung und aktive europäische Bürgerschaft*

Angesichts aktueller politischer Entwicklungen wie der Infragestellung und Schwächung demokratischer Strukturen und Haltungen, zunehmender (Re-) Nationalisierung und der Radikalisierung von Teilen der Bevölkerung misst JUGEND für Europa dem Aspekt politischer Bildung (civic engagement oder civic education) große Bedeutung bei.

Diese muss sich an europäischen Grundwerten wie Demokratie, Achtung der Menschenrechte, Diversität und Nichtdiskriminierung orientieren und auf die Befähigung zum eigenständigen Denken, Urteilen und Handeln abzielen. Im Rahmen eines europäischen Programms spielt die europapolitische Bildung eine wichtige Rolle; eine Auseinandersetzung mit Strukturen, Themen und Inhalten europäischer Politik sowie mit Fragen der Zukunft Europas ist explizit erwünscht.

Eng verknüpft mit diesem Themenkomplex ist nicht zuletzt die Befähigung junger Menschen zu Partizipation, zur Beteiligung am demokratischen Leben und zum bürgerschaftlichen Engagement in und für Europa. Dabei können und sollen alle Ebenen von der lokalen bis zur europäischen betrachtet werden.

Diese Schwerpunktsetzung steht im Einklang mit der [↘ EU-Jugendstrategie](#), den [↘ Europäischen Jugendzielen](#) und der [↘ Pariser Erklärung der Bildungsminister](#), die sich seit 2019 auch in einer entsprechenden Programmpriorität niederschlägt.

Strategische Partnerschaften bieten in diesem Kontext gute Möglichkeiten, in einem europäischen Fachaustausch von- und miteinander zu lernen und dabei neue Konzepte und Methoden zu entwickeln, wie politische Bildung und nachhaltige Partizipation in Europa gelingen kann.

Die Qualität von Projekten der politischen Bildung und der Beteiligung junger Menschen soll gesteigert und hierdurch ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des demokratischen Miteinanders geleistet werden.

### *Soziale Inklusion und Diversität*

Sowohl die EU-Jugendstrategie als auch das Programm Erasmus+ legen einen Schwerpunkt auf die Einbeziehung junger Menschen mit geringeren Chancen. Viele junge Menschen sind europaweit mit komplexen, oft multiplen Problemlagen konfrontiert, für die es keine einfachen Lösungen gibt und die daher eine große Herausforderung für die Jugendhilfe darstellen.

In diesem Kontext können auch Projekte prioritär gefördert werden, die sich mit der Rolle und Aufgaben der Jugendhilfe in der Arbeit mit jungen Geflüchteten auseinandersetzen, sich hierzu europäisch vernetzen und austauschen oder neue Konzepte entwickeln wollen.

Strategische Partnerschaften bieten gute Möglichkeiten, Projekte zu entwickeln, die teilweise oder ganz auf die gesellschaftliche und soziale Integration dieser Zielgruppen ausgerichtet sind.

Die Projektpartner können sich gegenseitig für die Bedarfe ihrer Zielgruppen sensibilisieren und methodisches Know-how erarbeiten. Genauso kann es darum gehen, sich auszutauschen, wie zukünftig mehr junge Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen in die internationale und europäische Jugendarbeit einbezogen werden können oder voneinander zu lernen, welche Inklusionskonzepte in anderen Ländern erfolgreich umgesetzt werden.

JUGEND für Europa ermutigt daher insbesondere Träger, die systematisch und schwerpunktmäßig mit jungen Menschen mit geringeren Chancen arbeiten, die Möglichkeiten Strategischer Partnerschaften zu nutzen. Dies gilt beispielsweise, aber keineswegs ausschließlich für Träger der Behindertenhilfe und Behindertenfachverbände, für Träger der Jugendsozialarbeit, der Jugendberufshilfe und der Erziehungshilfe sowie für Migrantenorganisationen.

Alle Träger, die mit jungen Menschen arbeiten, sind gefordert, ihre Angebote für neue Zielgruppen zu öffnen, d.h. diese gezielt so zu entwickeln, dass sie junge Menschen mit möglichst unterschiedlichen Hintergründen ansprechen und ihnen einen Zugang ermöglichen.

### Formate der Strategischen Partnerschaften – ihre Wirkung und Verbreitung

Es werden zwei Projekttypen unterschieden:

- Strategische Partnerschaften zur **Unterstützung von Innovationen**, die durch neue Ideen konkrete Ergebnisse entwickeln und zu ihrer Verbreitung und Verwendung beitragen sollen.
- Strategische Partnerschaften zum **Austausch guter Praxis**, bei denen die Vernetzung der Partner untereinander und das Voneinander Lernen im Zentrum stehen.

In den Anträgen muss deutlich werden, dass das jeweilige unterscheidende Merkmal – Innovation oder Austausch – ein zentrales Element des Projektes bildet. Neben den inhaltlichen Aspekten sind auch die Wirkung und Verbreitung der Projektergebnisse von sehr hoher Relevanz.

Besonders förderungswürdig sind diejenigen Strategischen Partnerschaften, die eine entsprechend ihrem jeweiligen Potential möglichst breite Wirkung in den Jugendbereich hinein versprechen, bei den sektorübergreifenden Projekten darüber hinaus auch in die anderen beteiligten Bereiche.

Im Programmkontext wird von „systemischer Wirkung“ gesprochen, was eine längerfristige Wirkung bis hin zur dauerhaften Implementierung von Projektergebnissen in einem über die direkten Projektbeteiligten hinausreichenden Gesamtsystem meint.

Dabei können sowohl einzelne Einrichtungen als auch größere Einheiten wie die kommunale oder nationale Jugendhilfe als System gesehen werden.

Von besonderer Relevanz sind Projekte, die eine vertiefte Verbindung der Praxis der Jugendhilfe mit der (Jugend-)Politik und der Verwaltung von der lokalen bis zur europäischen Ebene herstellen, Projektergebnisse an die Politik / Verwaltung zurückspielen und damit Grundlagen für eine potentiell besonders breite und nachhaltige Wirkung dieser Ergebnisse bilden.

Neben den vorrangig intendierten systemischen Wirkungen ergeben sich bei Strategischen Partnerschaften auch Wirkungen auf die beteiligten Personen, darunter vielschichtige Lernerfahrungen. Teil einer qualitativ guten Projektumsetzung ist es, diese gezielt in den Blick zu nehmen und methodisch zu begleiten.

Das Programm hat hierzu den Youthpass<sup>8</sup> als Reflexions- und Zertifizierungsinstrument entwickelt; idealerweise wird er ganzheitlich als Begleitinstrument in das Projekt integriert.

### *Strategische Partnerschaften zur Unterstützung von Innovationen*

Innovation ist mehr als nur die Neuheit einer Idee; sie beinhaltet ein nachvollziehbares Potential für deren breite Anwendung im Arbeitsfeld. Innovationen können prinzipiell alle Tätigkeiten, Vorgehensweisen und Instrumente in der Jugendhilfe umfassen: von neuen Arbeitsansätzen über die systematische Erschließung neuer Zielgruppen oder die Entwicklung neuer Organisationsformen bis zur Einführung neuer technischer Tools.

Um Voraussetzungen für Innovation und breitere Wirkungen zu schaffen, müssen schon vor einer Antragstellung der Bedarf sowie bereits vorhandenes Material im jeweiligen Arbeitsfeld in allen beteiligten Ländern analysiert werden; das Projekt sollte dann auf dieser Grundlage entwickelt und dies im Antrag dargestellt werden. Eine vertiefende Analyse spezifischer Anforderungen kann, beispielsweise in Form einer Länderstudie, dann auch Bestandteil des Projekts selbst sein.

Strategische Partnerschaften zur Unterstützung von Innovationen sollen auf eine breite Wirkung auf ihr jeweiliges Arbeitsfeld von der kommunalen oder regionalen über die nationale (in allen beteiligten Ländern) bis hin zur europäischen Ebene abzielen. Dies wäre z.B. bei einem Projekt der Fall, in dessen Folge es in den jeweiligen Partnerländern zu Veränderungen in der Aus- und Fortbildung von Fachkräften der Jugendhilfe kommt.

Zur Verbreitung der Projektergebnisse soll das Konsortium der beteiligten Organisationen über den gesamten Projektzeitraum hinweg eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben und dafür Sorge tragen, dass Medien über die Aktivitäten und deren Ergebnisse informiert werden.

Noch wichtiger ist eine gezielte Verbreitung der Projektergebnisse an ein Fachpublikum, wodurch andere Träger von den Projektergebnissen profitieren können.

---

<sup>8</sup> Generelle Information über den Youthpass: [↘ https://www.jugend-in-aktion.de/ueber-das-programm/youthpass/](https://www.jugend-in-aktion.de/ueber-das-programm/youthpass/). Spezifische Hinweise hierzu für Strategische Partnerschaften: [↘ https://www.jugend-in-aktion.de/downloads/doctrine/JugendFuerEuropaJugendInAktionBundle:Dokument-file-299/Youthpass%20in%20Strategic%20Partnerships.pdf](https://www.jugend-in-aktion.de/downloads/doctrine/JugendFuerEuropaJugendInAktionBundle:Dokument-file-299/Youthpass%20in%20Strategic%20Partnerships.pdf)

Voraussetzung dafür ist eine bereits im Antrag erfolgte Identifikation von potentiellen Interessensgruppen, eine Bedarfsanalyse für die geplanten Projektergebnisse und -produkte, eine Aufarbeitung der Ergebnisse in angemessener Form sowie die anschließende zielgerichtete Verbreitung an die identifizierten Interessensgruppen und potentiellen weiteren Nutzer/-innen.

### *Strategische Partnerschaften zum Austausch guter Praxis*

Austausch guter Praxis meint einen kontinuierlichen Prozess des fachlichen und jugend- bzw. fachpolitischen Voneinander-Lernens von Fachkräften und / oder Entscheidungsträger/-innen aus dem Jugendbereich.

Dieser Prozess muss in Strategischen Partnerschaften in seiner Wirkung über die individuelle Qualifikation der Beteiligten hinaus darauf abzielen, die fachliche Arbeit der beteiligten Organisationen und Institutionen weiter zu entwickeln und zu bereichern.

Voraussetzung für ein gelingendes Voneinander-Lernen ist eine prinzipielle Vergleichbarkeit der am Projekt beteiligten Personen und Funktionen sowie der von ihnen repräsentierten Strukturen. Des Weiteren bedarf es eines ausreichenden Maßes an Gemeinsamkeiten und Unterschieden hinsichtlich des Themenbereichs, um einen für alle Seiten fruchtbaren, gemeinsamen Lernprozess zu ermöglichen. Die hierfür vorhandenen Potentiale für alle beteiligten Länder und Organisationen sollen daher in der Bedarfsanalyse klar dargestellt werden.

Bei Strategischen Partnerschaften zum Austausch guter Praxis, die sich im Wesentlichen auf die Vernetzung und das Voneinander-Lernen unter den beteiligten Einrichtungen konzentrieren und ein entsprechend geringes Budget beantragen, sollten die erwarteten Wirkungen mindestens die Ebene der beteiligten Organisationen selbst oder jeweils die lokale Ebene – in jedem der beteiligten Länder – betreffen.

Eine gelungene Wirkung wäre beispielsweise erreicht, wenn infolge eines solchen Projekts in einer Organisation regelmäßig in allen Abteilungen auch europäische Kontakte gepflegt und europäische Diskussionen mitverfolgt werden.

Zur Verbreitung der Projektergebnisse soll das Konsortium der beteiligten Organisationen über den gesamten Projektzeitraum hinweg eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben und dafür Sorge tragen, dass Medien über die Aktivitäten und deren Ergebnisse informiert werden.

Wichtig ist eine gezielte Verbreitung der Projektergebnisse an ein Fachpublikum, womit andere Träger zumindest die Möglichkeit erhalten, von den Projektergebnissen zu profitieren.

### **Unterstützung für ihre Projekte**

JUGEND für Europa bietet für interessierte Träger eine Vielzahl an Unterstützungsmaßnahmen an. Dazu gehören u.a.

- Projektskizzenberatung ↘ [https://www.jugend-in-aktion.de/dokumentencenter/#3\\_12](https://www.jugend-in-aktion.de/dokumentencenter/#3_12)

- Thematisch-fachlich orientierte Fortbildungsangebote des Netzwerks der Nationalen Agenturen Erasmus+ JUGEND IN AKTION und Europäisches Solidaritätskorps ↘ <https://www.jugendfuereuropa.de/fortbildungen/action-online/>
- Regelmäßige Angebote von Projektentwicklungswerkstätten
- Praxisbeispiele: ↘ <https://www.jugend-in-aktion.de/service/projekte-guter-praxis/?projekteGuterPraxisGalerie%5Bfoerdermoeglichkeit%5D=3>
- Programmleitfaden sowie zusätzliche Informationen zu bestimmten Aspekten wie der Budgetierung ↘ <https://www.jugend-in-aktion.de/foerderung/leitaktion-2/strategische-partnerschaften/>

## Kontakt

Für Nachfragen und weitere Informationen zu Leitaktion 2 können Sie sich an die zuständigen Programmreferent/-innen bei JUGEND für Europa wenden, deren Kontaktdaten und regionale Zuständigkeit Sie auf ↘ <https://www.jugend-in-aktion.de/kontakt/> finden.

## JUGEND für Europa

Nationale Agentur für die EU-Programme  
Erasmus+ JUGEND IN AKTION und Europäisches Solidaritätskorps  
Godesberger Allee 142-148

53175 Bonn

↘ [www.jugendfuereuropa.de](http://www.jugendfuereuropa.de)

↘ [www.jugend-in-aktion.de](http://www.jugend-in-aktion.de)